

Eidliche Erklärung

47/

35

Ich, der/die Unterzeichnete, weiss, dass eine falsche eidliche Erklärung strafbar ist und dass nach § 2 des Bundesergänzungsgesetzes zur Entschädigung fuer Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung vom 18.9.1953 (BEG) ihrretwegen der Anspruch auf Entschädigung versagt werden kann. Ausserdem bin ich auf die Strafbestimmungen des § 120 des in Israel geltenden Strafgesetzbuches von 1936 hingewiesen worden. In diesem Bewusstsein erkläre ich folgendes:

Zur Person: Ich heisse Salomon HAGUEL, geb. 1.10.1920 in Saloniki, Griechenland, und wohne jetzt in Tel-Aviv, Misrachi Alef 13, Israel.

Zur Sache: Ich bin der Sohn der volljuedischen Eltern Zachak Haguel und Malka geb. Strugano. Ich wohnte mit meinen Eltern und Geschwistern in Saloniki, wo mein Vater ein Kaffeehaus besass. Im Jahre 1943 wurde unser gesamter Besitz von den Deutschen beschlagnahmt und ich musste, Anfang 1943, ins Ghetto SALONIKI. Dieses befand sich im Viertel des Baron Hirsch hinter Stacheldraht und wurde von SS bewacht. Ich trug den gelben Judenstern und bekam die Rationen durch den Judenrat, dessen Vorsitzender Herr Chasson war.

Im Maerz 1943 wurde ich ins KZ AUSCHWITZ ueberfuehrt. Ich war im Birkenaulager und bekam die Nummer 137047 auf den linken Unterarm taetowiert. Man gab mir viel zu wenig Nahrung und zwang mich zur Teilnahme an langen Appellen.

Im Oktober 1943 wurde ich ins ZAL WARSCHAU ueberwiesen. Dieses stacheldrahtumzaeunte Barackenlager befand sich auf dem Boden des ehemaligen Ghettos und war mit Stacheldraht umgeben. SS bewachte es. 12 Stunden taeglich musste ich Enttruemmerungsarbeiten verrichten und 2 mal am Tag trat ich zum Appell an. Die Tagesration bestand aus Suppe und etwas Brot.

Von hier wurde ich im August 1944 ins KZ DACHAU verfrachtet. 2 Wochen war ich hier in der Quarantaene und bekam Hungerrationen. Auch hier trat ich zum Appell an.

Noch im gleichen Monat befoerderte man mich ins ZAL KAUFERING. Zuerst war ich hier im Lager IV, spaeter in anderen Laegern. Ich wurde bei unzureichendster Ernaehrung zur Arbeit in einer Schmiede an der Bahnstation gezwungen, 12 Stunden am Tage.

Dann musste ich im April 1945 zu Fuss ins ZAL ALLACH marschieren, 2 Tage war ich unterwegs. Ich lag auf dem blossen Boden einer Baracke und bekam kaum etwas zu Essen, bis ich Anfang Mai 1945 durch amerikanische Truppen befreit wurde.

Bis Ende 1945 war ich in Landsberg am Lech, fuhr dann nach Griechenland und wanderte 1946 nach Israel aus. Meine Ansprueche habe ich nur hier eingereicht. Weder ein Staat noch eine Organisation zahlten mir Entschädigung aus.